

F.9 Zusammenfassung und Ausblick

In der Zusammenschau der Zahlen des Haushaltsplanentwurfs 2015 und der Entwicklung der letzten Jahre zeigen sich insgesamt solide Verhältnisse:

- 2013 viertes positives Haushaltsergebnis in Folge und unter Einbezug der Eigenbetriebe Abbau der Verschuldung um 24,2 Mio. € bzw. 13,3 Mio. € im Kernhaushalt alleine mit PPP-Verbindlichkeiten zum Jahresende 2013.
- Haushalt 2015 zum dritten Mal in Folge vom Ergebnis her positiv und mit stabiler Liquiditätslage in der Planung.
- All dies trotz des Umstands, dass Nürnberg in all den Jahren entgegen des bundesweiten Trends seinen Investitionshaushalt hoch gehalten und nunmehr gegenüber dem letzten Vierjahresplan noch einmal brutto um 6,6 v.H. gesteigert hat.

Dass der Kernhaushalt 2015 erstmals wieder eine Neuverschuldung von 2,5 Mio. € in der Planung bedeutet, ist bedauerlich, jedoch mit drei Ursachen zu erklären. Und diese Punkte sind auch die Antwort auf die öffentlich immer wieder diskutierte Frage, warum es denn die öffentliche Hand, in diesem Fall die Stadt Nürnberg, in Zeiten von „Rekordsteuereinnahmen“ nicht schafft, ihre Verschuldung schneller abzubauen? Meist wird diese Frage dann gleich verbunden mit der Annahme, dass man dies ja schaffen könnte, wenn man nur wollte...

Aber zurück zu den wirklichen Ursachen unserer aktuellen Haushaltsentwicklung:

- Die Einnahmenseite entwickelt sich im Bereich der Kommunen in Deutschland und Bayern nicht so deutlich nach oben wie in den Medien oft unterstellt. Bundesweit haben mindestens 30 Städte im Lauf des Jahres 2014 deshalb eine Haushaltssperre erlassen und auch in Bayern haben wir es wie in vergangenen Jahren mit durchaus unterschiedlichen Verläufen in den kreisfreien Städten zu tun. Nürnberg steht mit der schwächeren Entwicklung der Gewerbesteuer gegenüber 2013 nicht allein. Es ist folgerichtig, dass die Erwartungswerte für 2015 an dieser Stelle nach unten korrigiert werden

und damit die Einnahmenseite ein Grund für das insgesamt schwächere Planergebnis für 2015 ist.

- Und damit zum zweiten Punkt, der die Ausgaben-seite betrifft. Nachholende Tarifentwicklungen, die die Personalkosten hochtreiben, im Verbund mit ebenfalls zu beseitigenden Defiziten im Verwaltungsbereich aufgrund von Leistungsausweitungen (Kinderbetreuung, Bürgerdienstleistungen) verursachen einen deutlichen Zuwachs bei den Personalkosten. Dies wird ergänzt durch einen weiteren Anstieg der Sozialleistungen, verursacht durch gesellschaftliche und demographische Entwicklungen, die nur bedingt unseren Steuerungsinstrumenten zugänglich sind. Dies kann beklagt und kritisiert werden, ist aber ein bundesweiter Fakt, den wir in Nürnberg im Vergleich noch gut bewältigen.
- Und der dritte Punkt ist aus den letzten Jahren bereits bekannt, gewinnt jedoch eher an Bedeutung: Die Ertüchtigung der Kerninfrastruktur in den Bereichen Bildung und Kinderbetreuung, Kultur und wesentlich Verkehr erfordert alle Ressourcen und verhindert nachhaltig deutlichen Schuldenabbau in einer Kommune wie Nürnberg. Umso wichtiger erscheint der Blick über den mittelfristigen Vierjahreszeitraum hinaus, denn der Investitionsdruck flacht keineswegs ab. Und auch im mittelfristigen Bereich bis 2018 zeigt der Finanzplan, dass es für Nürnberg sehr schwer wird, dies alles auszubalancieren.

Deshalb ist das im Herbst 2014 diskutierte Szenario 2026 so wichtig für die nächsten Entscheidungen des Stadtrats. Das Ziel des Haushaltsausgleichs und der Fortsetzung des Investitionsprogramms bei Aufrechterhaltung der Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger in Einklang zu bringen mit dem Versuch, die Verschuldung zu reduzieren, erfordert einen klaren Blick auf die Entwicklung der Einnahmen- und Ausgaben-seite. Dabei müssen sowohl Überlegungen eine Rolle spielen, die den eigenen Handlungsspielraum betreffen, als auch Unterstützungspotentiale durch Bund und Land eingefordert und einbezogen werden.

Wichtig dabei ist, dass die kommunale Seite und damit auch der Nürnberger Stadtrat im Rahmen der anstehenden Haushaltsberatungen seine konstruktive Position des Handelns auf zwei Ebenen fortführt: das Mögliche und Notwendige, das im eigenen Verantwortungsbereich sinnvoll ist, anzupacken und daneben gegenüber Bund und Land das Unabdingbare einzufordern, das als „Hilfe zur Selbsthilfe“ wichtig ist.

Nürnberg, im September 2014

A handwritten signature in black ink, consisting of two parts: a stylized 'H' followed by a cursive 'Riedel'.

Harald Riedel, Stadtkämmerer Nürnberg